

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 153 (2002)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Polyprojekt Primalp

Schlussveranstaltung an der ETH Zürich

Eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft im Alpenraum aktiv gestalten: dieses Ziel hat sich das Polyprojekt Primalp der ETH Zürich gesetzt. In den vergangenen fünf Jahren untersuchten und entwickelten mehr als zwanzig Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen in diesem Disziplinen übergreifenden Projekt naturwissenschaftliche Verfahren und politische Konzepte für eine nachhaltige Land- und Raumnutzung im Schweizer Berggebiet. Im Jahr der Berge werden nun an dieser Veranstaltung die Schlussergebnisse zu folgenden Bereichen vorgestellt:

- Analysen bestehender Nutzungsverfahren der Primärproduktion im Alpenraum und Vergleich mit Verfahren, welche in Primalp neu entwickelt wurden. Das Schergewicht liegt bei der nachhaltigen alpinen Grünlandnutzung mit Wiederkäuern.
- Untersuchungen zu struktur- und agrarpolitischen sowie institutionellen Zusammenhängen für die Land- und Forstwirtschaft im Berggebiet. Der Schwerpunkt liegt bei Betrachtungen der Erschliessungswirkung im Berggebiet und bei der Analyse von Struktureffekten von landwirtschaftlichen Direktzahlungen.
- Vorschläge für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft im Schweizer Berggebiet. Im Mittelpunkt stehen agrarpolitische Konzepte, die mit Hilfe von Modellrechnungen erarbeitet wurden. Sie quantifizieren die Effekte unterschiedlicher Rahmenbedingungen auf Indikatoren der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Dimension der Nachhaltigkeit.

Die Veranstaltung wendet sich insbesondere an Wissenschaftler aus Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften mit den Forschungsgebieten Gebirgs- und Alpenforschung; an Forschungsverantwortliche und Manager Disziplinen übergreifender Forschungsprojekte; an Angehörige aus der Verwaltung und von Organisationen auf Bundes-, Kantons-, Regional- und Kommunalebene, die alpenrelevante Entscheidungen treffen sowie an politische Entscheidungsträger der Berggebietspolitik.

Die Veranstaltung findet am Montag, 10. Juni 2002, im Auditorium Maximum der ETH Zürich statt. Eintritt frei. Informationen: <http://www.primalp.ethz.ch>.

## SCHWEIZ

### Fortbildungsstelle für Forstingenueure: Fortbildungsangebote Juni bis November 2002

5./6. Juni: Vom Umwelt- zum Nachhaltigkeitsbericht – Best Practice bei Offenlegung nicht finanzieller Unternehmenswerte (WS02UN); sanu; Tel. 032 322 14 33.

11./12. Juni: Kompetentes Problemlösen – Grundlagen für die Gestaltung zukunfts-fähiger Lösungen; ETH Zürich, BWI; Tel. 01 632 05 30.

13./14. und 20./21. Juni: ISO14001: Comment planifier et conduire un projet de certification? Vers un système intégré QES, par l'approche processus. Identification des points environnementaux clés de l'entreprise (RI 218); Uni Fribourg; Formation continue en écologie; Tel. 026 300 73 42.

30. August: Nachhaltige Entwicklung – Umsetzung auf regionaler Ebene: Regenerationspark Seeland (DD 228); Uni Bern; IKAÖ, CDE; Tel. 031 631 39 85.

4./5. September: Supply chain management – Grundlagen, Konzepte und IT-Lösungen; ETH Zürich, BWI; Tel. 01 632 05 11.

20./21. oder 27./28. November: Moderations-training im Bereich Natur und Landschaft (NLO2MT); sanu; Tel. 032 322 14 33.

BWI = Stiftung zur Förderung der Forschung und Ausbildung in Unternehmenswissenschaften an der ETH Zürich; CDE = Centre of Development and Environment; IKAÖ = Interfakultäre Koordinationstelle für allgemeine Ökologie; sanu = Schweizerische Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz.

Informationen: Fortbildungsstelle für Forstingenueure, Postfach 7511, 3001 Bern, Tel. 031 381 89 45, Fax 031 381 30 09, E-Mail: [pan@panbern.ch](mailto:pan@panbern.ch).

### Lignum-Kongress 2002

Das Podium zum Kongress 2002 der Lignum, Schweizerischen Holzwirtschaftskonferenz, stellt die Frage nach den Leistungen von Holz zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz und öffnet das Spannungsfeld Nachhaltigkeit in allen seinen Dimensionen. Lignum lädt dazu hochrangige Vertreter von Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft in der Schweiz zur lebendigen Diskussion ein. Die Veranstaltung findet am 7. Juni, 14.30 bis 16.45, in Neuenburg statt. Die Teilnahme am Kongress ist kostenlos, jedoch ist eine Anmeldung nötig unter Fax 01 267 47 87 an Geschäftsstelle Lignum, Monika Meier, oder E-Mail an [meier@lignum.ch](mailto:meier@lignum.ch).

### Agentur für erneuerbare Energien

In der Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind über zwanzig Organisationen zu einem Dachverband zusammengeschlossen. Dabei ist auch der Schweizerische Forstverein. Die Agentur, die den erneuerbaren Energien und dem Spargedanken ein besseres politisches Umfeld verschaffen will, wird von Frau Nationalrätin Regina Aeppli, Zürich, präsidiert. An der Generalversammlung haben die anwesenden Vertreter einhellig beschlossen, dem neuen Elektrizitätsmarktgesetz am 22. September 2002 zuzustimmen.

### Für eine aktivere Ressourcenpolitik Holz

Nationalrat Ruedi Lustenberger (CVP/LU) hat in der Frühlingssession eine Motion eingereicht, in der er den Bundesrat ersucht, die Revision des Waldgesetzes beschleunigt an die Hand zu nehmen, um

- a) Schwachstellen aus den Erfahrungen der Lothar-Bewältigung zu korrigieren,
- b) dem Umstand Rechnung zu tragen, dass nur etwa die Hälfte des jährlichen Zuwachses genutzt wird, und
- c) als Folge von b), der Verwendung von Holz als Baustoff und Energieträger mehr Beachtung zu schenken.

Die Motion ist am 22. März 2002 eingereicht worden.

### Stiftung Umweltbildung Schweiz

Die Stiftung Umweltbildung Schweiz veröffentlicht eine vergleichende Zusammenstellung von drei Waldkampagnen, welche ganz oder zum Teil auf die Schule ausgerichtet sind: Check your forest (WWF), urwaldfreundliche Schule (Greenpeace, WWF), Förster zeig uns den Wald (Silviva).

Die beiden ersten Kampagnen, einander ähnlich und untereinander koordiniert, möchten eine umweltfreundliche Waldwirtschaft im In- und Ausland fördern. Die dritte zielt auf das Verständnis des Waldes als Ganzes – als Lebensraum und Wirtschaftsraum. Sie bezieht das Forstpersonal in das Bildungskonzept ein und ist auf längere Dauer angelegt.

Wer sich für die Kampagnen interessiert, kann sich an die Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB) wenden. Informationen können auch im Internet <http://www.umweltbildung.ch> (unter «Fokus») abgerufen oder gegen Einsendung eines frankierten und adressierten Briefumschlags schriftlich bezogen werden bei SUB, Rebbbergstrasse, 4800 Zofingen.

### Pro Natura Zentrum Aletsch

Die Region Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn wurde im Dezember 2001 von der Unesco in die prestigeträchtige Liste des Welterbes aufgenommen. Damit kann die einzigartige Landschaft rund um den Aletschgletscher in Zukunft im gleichen Atemzug wie der Grand Canyon, der Yellowstone-Nationalpark oder die Galapagos-Inseln genannt werden.

Mit der Aufnahme in die Welterbeliste wird der Schutz der betroffenen Landschaft längerfristig sichergestellt. Bei diesem Schutz geht es allerdings nicht darum, den Menschen aus dem Gebiet auszuschliessen. Im Gegenteil! Besucher sind herzlich willkommen. Mit gezielten Informationen sollen die Gäste über die faszinierende Gebirgslandschaft informiert werden. Durch seine ideale Lage wird das Pro Natura Zentrum Aletsch auf der Riederalp zu einer Art Tor, das die Besucher direkt ins Weltenerbe führt. Das Naturschutzzentrum wird seine Aktivitäten deshalb in Zukunft stark auf die Information rund um das Weltenerbe ausrichten. Für die kommende Saison (10. Juni bis 13. Ok-

tober 2002) wartet das Zentrum mit interessanten und abwechslungsreichen Angeboten auf.

Detaillierte Unterlagen und zusätzliche Informationen sind erhältlich beim Pro Natura Zentrum Aletsch, Villa Cassel, 3987 Riederalp, Tel. 027 928 62 20, E-Mail: aletsch@pronatura.ch oder unter <http://www.pronatura.ch/aletsch>.

## Schweizer Solarpreis 2002

Auch dieses Jahr wird wieder der Solarpreis verliehen. Zugelassen sind Gebäude und Anlagen, die zwischen dem 1.1.2001 und dem 15.6.2002 erstellt wurden. Neu werden Preise in folgenden Kategorien verliehen: A) Gemeinden, Kantone, Persönlichkeiten, Institutionen, B) beste Neubauten, beste Bausanierung, C) bestisoliertes Minergie-/Solarhaus, D) beste Energieanlagen (Sonnenkollektoren, Fotovoltaikanlagen, passive Nutzung, Holzenergieanlagen, übrige Biomasseanlagen, Umweltwärme, andere), E) bestintegrierte Anlagen, F) beste Gewerbebetriebe und Unternehmen. Anmeldeformular: <http://www.solaragency.org/Solarpreis2002/Anmeldung/anmeldung2002.pdf>. Die Anmeldung mit allen verlangten Beilagen muss bis zum 15. Juni 2002 geschickt werden an: Solar Agentur Schweiz, Postfach 358, 3000 Bern 14.

## Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung

### Statusseminar

Die Schweizerische Holzforschungsszene ist nicht gross, aber dennoch schwer zu überblicken. An vielen verschiedenen Orten wird entwickelt und geforscht, wobei es oft zu neuen Erkenntnissen in gewissen Teilbereichen kommt.

Diese einzelnen Puzzleteile müssen zu einem gesamten Bild zusammengefügt werden, um der Holzwirtschaft zu effektivem Fortschritt verhelfen zu können. Hier sieht die SAH ihre Aufgabe. Mit der Wiederaufnahme der Veranstaltung von Statusseminaren soll die Distanz zwischen den einzelnen Forschungsstellen, Förderstellen, aber auch Anwendern verkürzt werden. So stellen sich am Statusseminar 2002 zehn Forschungs- oder Förderungsinstitutionen vor und zeigen die Schwerpunktgebiete ihrer Tätigkeiten auf.

Das Seminar findet am Mittwoch, 12. Juni 2002, von 9 bis 17 Uhr, im GEP-Pavillon der ETH Zürich (neben Polybahn-Bergstation) statt. Kosten: CHF 50.- inklusive Kaffee und Mittagessen. Anmeldung: [sah@empa.ch](mailto:sah@empa.ch) oder per Fax 01 823 40 07.

## Arbeitsgemeinschaft für den Wald

### Bernhard Nievergelt folgt auf Jürg Rohner

Jürg Rohner tritt nach über zwanzig Jahren aktivem Engagement in der Arbeitsgemeinschaft für den Wald einen Schritt zurück. Die Delegierten wählten in Fiez (VD) Prof. Dr. Bernhard Nievergelt zum neuen Präsidenten (Abbildung 1).

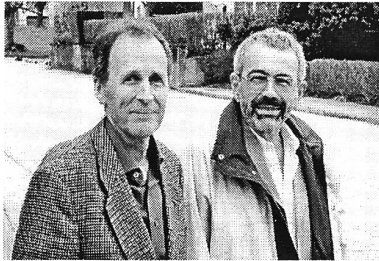


Abbildung 1: Prof. Dr. Bernhard Nievergelt (links) und Dr. Jürg Rohner.

Die Fachtagung 2002 der Arbeitsgemeinschaft für den Wald in Fiez (VD) widmete sich dem Mitwirkungsprozess bei regionalen Waldplanungen und bot unterschiedlichen Exponenten eine interessante Plattform zum Erfahrungsaustausch. Kreisförster Denis Horisberger präsentierte auf eindrucksvolle Weise lokale Produkte und Planungsergebnisse «seines» plan directeur du 7<sup>ème</sup> arrondissement vaudois – angefangen bei der Zusammensetzung der Arbeitsgruppen bis zum Mittagessen mit ausschliesslich lokalen Erzeugnissen aus dem Planungsgebiet. Mit seinem grossen Eifer vermochte er die Zuhörer im vollen Saal zu begeistern und motivierte die Vertreter der Waldinteressenorganisationen, sich aktiv am Planungsprozess zu beteiligen.

Vertreter der Waldbesitzer, des Natur- und Vogelschutzes, von Freizeittätigkeiten und der Jagd brachten ihre jeweiligen Eindrücke in die Diskussion ein. Das grösste Problem scheint neben der oft knappen Zeit der fehlende Überblick über die vorhandenen bzw. die bereitzustellenden Grundlagen zu bilden. Hier könnte eine Checkliste mit möglichen Inhalten und erforderlichen Aussagen den stark geforderten Interessenvertretern entscheidende Hilfe bieten.

An der Delegiertenversammlung wurde Jürg Rohner, Präsident und Vorstandsmitglied seit 1997, Geschäftsführer seit der Gründung der AfW als Verein 1993, verabschiedet. Er verstand es, mit seiner unvoreingenommenen Art und gesundem Umweltverständnis die Anliegen aller Waldbenutzer und Interessenorganisationen aufzunehmen und einzubeziehen. Sein mehrjähriger Einsatz, welcher schon in der früheren Arbeitsgemeinschaft Wald unter Dr. Ernst Krebs in den Achtzigerjahren begann, wird mit grossem Applaus verdankt. Jürg Rohner bleibt dem Wald als Moderator der Arbeitsgruppe Waldfläche des Waldprogramms Schweiz und in verschiedenen Projekten erhalten.

Als Nachfolger für den Vorstand und das Präsidium wurde der Zoologe Prof. Dr. Bernhard Nievergelt vorgeschlagen. Er präsierte die wissenschaftliche Nationalparkkommission (heute Forschungskommission Nationalpark), leitete das Naturschutzgesamtprogramm des Kantons Zürich und engagierte sich im Stiftungsrat der Naturlandschaft Sihlwald sowie in der Arbeitsgruppe «Revitalisierung kleiner Bäche des Kantons Zürich». Bis Ende 2001 war er Professor für Wildforschung und Naturschutzökologie am zoologischen Institut der Universität Zürich. Die Versammlung sprach Bernhard Nievergelt ihr Vertrauen aus und wählte ihn per Akklamation.

Die Schwerpunkte der Jahresaktivitäten bilden: die Fachtagung, die Kontakte mit Bike-Organisationen und Jagdpartnern zum

Einbezug in die regionalen Waldplanungen sowie der vereinseigene Internetauftritt unter <http://www.afw-ctf.ch>.

## DEUTSCHLAND

### HolzEnergie 2002

Zweite internationale Kongressmesse HolzEnergie 2002 vom 30.10. bis 2.11.2002 im Messezentrum Augsburg

Auf über 6000 m<sup>2</sup> präsentieren rund 200 Aussteller aus Deutschland, Österreich, der Schweiz sowie Skandinavien, den Niederlanden als auch aus anderen europäischen Ländern Produkte und Dienstleistungen aus allen Bereichen der Holzenergie, angefangen bei der Forsttechnik über die verschiedenen Arten der Brennholzaufbereitung bis zur energetischen Verwertung. Parallel zur Messe wird der zweitägige Fachkongress Holzenergie der Bundesinitiative BioEnergie durchgeführt. Für den hohen Aktualitätsgrad und die praxisnahe Orientierung der Fachtagung sorgen Referenten aus namhaften Institutionen, aus der Politik, aus Verbänden und Unternehmen.

Die Gesamtveranstaltung findet unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft und des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten statt.

Informationen unter <http://www.holzenergie.de>.

## SFV-NACHRICHTEN

### Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 6. März 2002

Begleitend zum laufenden Prozess Waldpolitik Schweiz (WAP-CH) des Buwal organisieren der Schweizerische Forstverein (SFV) und der Verband Schweizer Förster in Zusammenarbeit mit der WSL und den beiden Bildungszentren Maienfeld und Lyss am 16. Oktober 2002 eine Tagung in Maienfeld, Birmensdorf und Lyss unter dem Titel «Waldpolitik Schweiz – die Stimme der Fachleute». Die drei Veranstaltungen finden parallel zueinander statt, sie werden moderiert und sollen Ideen und Visionen der Teilnehmer zur schweizerischen Waldpolitik festhalten und als Grundlage für eine Weiterführung des Meinungsbildungs-Prozesses dienen.

Die Arbeiten am neuen Leitbild zum SFV und am Vereinsauftritt stehen vor dem Abschluss. Ende Juni sollen ein neues Falblatt und ein Vereinsporträt auf der Homepage einsehbar sein.

Dieses Jahr wird an der Jahresversammlung in Braunwald eine neue Reihenfolge im Programm erprobt: Die Exkursionen werden am ersten Tag durchgeführt, die Fachtagung und Vereinsver-

sammlung dagegen am zweiten Tag. Der Försterverband wird seine Versammlung ebenfalls in Braunwald abhalten, und man hat sich zum gemeinsamen Ziel gesetzt, eine Erklärung zum Thema Gebirgswald vorzubereiten.

Der Vorstand hat als neue Trägerorganisation den Jahresbericht der Fortbildungsstelle Wald und Landschaft genehmigt. Man möchte künftig auch SFV-Kursvorschläge durch diesen Kanal verbreiten.

Zum Stand des Projektes «Umweltsysteme» der ETH Zürich wurde Stellung genommen. Grundsätzlich wird das Konzept für die Neuausrichtung der Forstwissenschaften im Verbund vor allem mit den Umweltnaturwissenschaften befürwortet. Das Konzept entspricht in seiner Ausrichtung den bisherigen Stellungnahmen und Vorschlägen des Schweizerischen Forstvereins.

Die SZF-Rubrik «Literatur» (Buchbesprechungen und Zeitschriften-Rundschau) ist demnächst auch in elektronischer Fassung auf der Homepage des Vereins zu finden.

MICHELE FÜRST, Aktuar

## Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 12. April 2002

Der Vorstand hat sich an einer kurzen Sitzung mit verschiedenen laufenden Geschäften befasst (siehe auch Protokoll der Sitzung des erweiterten Vorstandes).

Es konnte festgestellt werden, dass die Vorbereitungen für die Jahresversammlung in Braunwald zügig fortschreiten. Bezüglich der gemeinsamen Erklärung mit dem Försterverband zum Thema Gebirgswald wurde ein Auftrag für eine professionelle Medienarbeit erteilt.

Für die Tätigkeiten im Jahr 2001/02 erhält der Forstverein von der SANW Beiträge von insgesamt 24 000 Franken. Der grösste Teil erhält die SZF.

Der Jahres- und der Rechnungsbericht der Stiftung Hilfskasse wurden vom Vorstand genehmigt. Dem Präsidenten, den Mitgliedern und den Revisoren wird für ihre Arbeit bestenfalls gedankt.

Am 8. Juni 2002 wird an der ETH Zürich die Diplomfeier der Forstingenieurinnen und Forstingenieure stattfinden. Der SFV wird den Anlass mit einem Betrag von 750 Franken sponsorn. Der Präsident wird persönlich den Verein vertreten und allen diplomierten Mitgliedern die «Forstnadel» als Geschenk überreichen.

MICHELE FÜRST, Aktuar

## Kurzprotokoll der Sitzung des erweiterten Vorstandes vom 12. April 2002

Der erweiterte Vorstand hat sich an seiner ersten Sitzung im Jahr 2002 in Zürich getroffen. Schwerpunkte der Sitzung betrafen das Tätigkeitsprogramm für die nächsten Jahre, die Jahresversammlung 2002 in Braunwald GL und die Begleitung des Waldprogrammes Schweiz.

Der SFV wird zusammen mit Partnern im Oktober 2002 einen Waldgipfel veranstalten, eine Folgeveranstaltung ist für das Frühjahr

2003 geplant. Der erweiterte Vorstand erachtet es als wichtig, dass der SFV frühzeitig als integrierende Kraft im Waldprogramm Schweiz wirkt. Aus diesem Grund soll die Folgeveranstaltung zusammen mit jenen Vereinsmitgliedern vorbereitet werden, welche direkt in einer Arbeitsgruppe des Waldprogrammes Schweiz mitarbeiten. Flankierend wird zudem eine Internet-Plattform «Waldpolitik» aufgebaut und zusammen mit anderen Organisationen ein «Waldportal Schweiz» geschaffen.

Das Tätigkeitsprogramm für die nächsten Jahre ist unter anderem auf das Waldprogramm Schweiz ausgerichtet, einen Arbeitsschwerpunkt bildet ebenfalls das Internet. Vermutlich wird eine Arbeitsgruppe für die Bearbeitung verschiedener offener Fragen im Zusammenhang mit der SZF eingesetzt werden müssen. Der erweiterte Vorstand wurde zudem über die vielen Tätigkeiten in den Arbeitsgruppen des SFV informiert. Einzig in der Arbeitsgruppe Waldbau sind weiterhin kaum Tätigkeiten zu verzeichnen.

Der erweiterte Vorstand nahm schliesslich mit Befriedigung zur Kenntnis, dass bisher alle notwendigen Vorbereitungen für die Jahresversammlung 2002 getroffen wurden.

Wabern, 13. April 2002 MARTIN HOSTETTLER

## LESERBRIEFE

Zum Aufsatz von HOSTETTLER, M.:

### Die waldpolitische Öffnung: Ein Holzweg?

Schweiz. Z. Forstwes. 153 (2002) 2: 59–67

Ich begrüsse den Beitrag Hostettlers als Denkanstoss und als Äusserung einer persönlichen Meinung, möchte aber auf einige Punkte aufmerksam machen, die zeigen, dass Liberalismus als Wirtschafts-ideologie sich für Forstwirtschaft nur sehr begrenzt eignet. Es ist auch darauf hinzuweisen, dass neben dem Neoliberalismus auch andere theoretische und praktische Ansätze ihre Vorteile haben können. Deren Zielsetzungen sind allerdings unterschiedlich und schliessen sich zum Teil gegenseitig aus:

**1. Neoliberale Position:** Hauptziel einer liberalen Wirtschaftsordnung ist es, dem Wirtschaften möglichst freie Bahn zu verschaffen. Wirtschaftlich denken und handeln heisst, mit dem geringsten Aufwand den grösstmöglichen Gewinn erzielen. Liberalismus sieht als Hauptproblem die Behinderung des freien Wirtschaftens durch restriktive Gesetzgebung, wirtschaftspolitische und fiskalische Interventionen. Sie behauptet, die Waldwirtschaft könne aus eigener Kraft die Bedürfnisse der Gesellschaft nach den verschiedenen Waldfunktionen über die Märkte befriedigen. Als Lösung reicht Deregulieren – eine marktwirtschaftliche Lösung wird sich finden (die unsichtbare Hand...).

Seit dem Fall Swissair und den Problemen der Stromversorgung in Kalifornien häufen sich allerdings bereits bei unserer Wirtschaftspartei die Zweifel daran, ob die Theorie auch bei öffentlichen Gütern das bringt was sie verspricht.

**2. Ökologisch verpflichtete Forstwirtschaft:** Dieses Leitbild setzt sich, auf Grund des öffentlichen Interesses, immer stärker durch. Da Schutz und Bewirtschaftung auch heute oft noch als unvereinbar angesehen werden, steht diese Position oft sogar der heutigen, naturnahen Forstwirtschaft nur mässig freundlich gegenüber. Eine liberale, primär am Gewinn orientierte Forstwirtschaft, dürfte diesen Graben deutlich vertiefen.

**3. Korporatistische, kommunalistische Position:** Wald ist ein öffentliches Gut wie Wasser, Boden, Luft, Gesundheit, Erziehung oder Infrastruktur. Öffentliche Güter werden durch die Privatwirtschaft nicht in ausreichendem Masse zur Verfügung gestellt, da die Anreize, d.h. die Gewinnaussichten, fehlen. Dass der Liberalismus auf dem Gebiet öffentlicher Güter nicht zu bieten hat, wussten die Urheber des Konzepts noch. Eucken z.B. verlangte eine Kontrolle der Monopole und eine Umverteilung, für die heutigen Neoliberalisten ein Sakrileg. Röpke kritisierte die Grossbetriebe als Behinderung des freien Marktes.

Gemeinbesitz, der in der Schweiz als Allmend eine historische Tradition ist, kann also unter gewissen Umständen von Vorteil sein: so bei niedriger Produktivität pro Fläche, bei geringer Verlässlichkeit und Menge der Produktion, bei geringem Potenzial für eine Verbesserung der Produktivität, bei einem Bedarf an grossen Flächen für die Produktion, bei einem Bedarf an grossen Eigentümergruppen für Investitionen und Unterhalt.

**3' Multifunktionale Forstwirtschaft:** Da diese von der öffentlichen Verwaltung betrieben wird, lässt sie sich innerhalb des Korporatismus ansiedeln. Sie betrachtet Waldbewirtschaftung als Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwohl – mit klar definierten zu erbringenden Leistungen. Bis anhin galt die Annahme, diese Leistungen fielen quasi als Nebenprodukt der Holzproduktion von selbst an. Jetzt, wo die Holzproduktion kaum mehr die Kosten für sich selbst trägt, ist ein anderes Konzept gefragt.

Seitdem viele Betriebe auf new public management umgestellt haben, sollte es eigentlich eher deutlich werden, dass Zahlungen der öffentlichen Hand für Leistungen an die Öffentlichkeit mit dem Terminus «Subventionen» vielleicht ganz einfach falsch bezeichnet sind.

Es gilt nun zwischen den drei Polen eine Lösung zu finden. Da viele Forstdienste bereits auf eine «quantité négligeable» geschrumpft sind, lässt sich die verminderte Rentabilität der Holzproduktion immer weniger durch Kosteneinsparungen auffangen, ausser man stelle den Betrieb ganz ein, mit den entsprechenden unerwünschten Nebenwirkungen. Eine davon, die Überalterung, ist ja gerade im Privatwald sehr verbreitet, zeigt also, dass dieser Ansatz wenig Lösungspotenzial hat. Neue «Produkte» und Arrangements werden nötig.

Als Totallösung ist der Liberalismus zu stark an betriebswirtschaftlichen Abläufen und am Geldwert orientiert, er kritisiert jegliche Be-